

Sorten und -Unterlagen für Bioobstbau: Kurznachrichten 2003/2004

Franco Weibel, Andi Häseli und Andi Schmid

Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Frick; franco.weibel@fibl.ch

Alfred Leder; Coop Schweiz alfred.leder@coop.ch

Sortenteam

Bereits an der letztjährigen Bioobstbautagung haben wir über die Entwicklung des Konzepts «*SORTEN TEAM*» informiert.

Ziele des Sortenteam

Hauptziel des Sortenteams, das momentan aus Vertretern von Coop, Abpackbetrieben, Produzenten und des FiBL besteht, ist die möglichst effiziente Optimierung des Sortenangebotes von biologischen Früchten nach sensorischen, agronomischen und ökologischen Kriterien. Das Sortenteam wählt aus bereits vorgeprüften Sorten solche aus, die bestehende Sortimentslücken schliessen oder bisherige Sorten verbessern könnten. Diese "Team-Sorte" wird auf 2-4 Bio-Betrieben im Vertragsanbau produziert. Die Gesamtfläche ist so gross, dass mit den Erträgen des dritten und vierten Standjahres Testverkäufe durchgeführt werden können. Für die Früchte der Testverkäufe erhalten die Produzenten eine vertraglich festgelegte «Pionierprämie». Aufgrund der agronomischen Erfahrungen der Pionierbetriebe und den Kundenreaktionen entscheidet anschliessend das Sortenteam gemeinsam, ob die Sorte weitergeführt werden soll oder nicht; und falls ja, mit welchem Mengenziel. Im Falle eines Neins wären für die Produzenten dank den «Pionierprämien» für die Früchte die Investitionskosten ungefähr gedeckt. Das Konzept Sortenteam verbessert somit auch den Zustand, dass zu viele Produzenten unkoordiniert und mit zu hohem finanziellen Risiko auf eigene Faust mit Sorten experimentieren müssen.

Inzwischen ist das Projekt gut vorangeschritten und steht in der Realisierungsphase. Am 3. Februar werden die beteiligten Partner von Coop, dem Abpackbetrieb und den Produktionsbetrieben am FiBL die ersten *SORTEN TEAM* Verträge unterschrieben.

Und so funktioniert das Sortenteam nun konkret:

<i>Anbau</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Es sind für insgesamt eine Hektare Jungbäume (bio natürlich!) der Sorte Ecolette bestellt. • Die drei Bio-Produktionsbetriebe des Sortenteams werden diese auf eigene Kosten anbauen. • Die Erträge des dritten und vierten Standjahres werden exklusiv an Coop geliefert und • von Coop zum üblichen Handelspreis plus einer so genannten «Pionierprämie» übernommen.
<i>Testverkäufe</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Mit den Früchten führt Coop in definierten Regionen Testverkäufe durch und • evaluiert die Kundenreaktion auf die Sorte
<i>Entscheid „Stop or Go“</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund der agronomischen Erfahrungen und den Kundenreaktionen entscheidet das Sortenteam, ob die Sorte weitergeführt werden soll oder nicht; und falls ja, mit welchem Mengenziel.
<i>Risiko-abdämpfung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Im Falle eines Neins würden die «Pionierprämien» die Investitionskosten ungefähr decken. Ausserdem lassen sich die Früchte über das Geschmacksgruppenkonzept problemlos absetzen.
<i>Weitere Sorten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Sorten können mit anderen Teilnehmern laufend und auch zu flexiblen Bedingungen aufgenommen werden. Entsprechende Diskussionen sind im Gang.

Was läuft sonst punkto Sorten im Bioanbau

1. Kernobst

Der Verkauf der resistenten Sorten läuft dank dem Verkaufskonzept 03/04 der Bioobst-Fachkommission und dem gut eingeführten Geschmacksgruppenkonzept sehr gut. Auch die "handwerkliche" Umsetzung seitens Bio-Suisse, Handel und Verkauf funktioniert gut.

Keine der resistenten Sorte wird momentan von einem Züchter oder Lizenzinhaber sehr stark gestossen. Dies erlaubt die „Ruhe“ und Zeit, die es braucht, um neue interessante Selektionen, von denen es zweifellos etliche gibt, seriös in Exakt- und Ringversuchen und schliesslich auch über das Sortenteamkonzept zu prüfen! Dennoch: das Anbaupotenzial für die auf unserer „Sortenliste_2004“ zusammengestellten Sorten kann als gut bezeichnet werden und lässt den Bio-Produzenten vorderhand genügend Spielraum, um marktfähige resistente Sorten anzubauen bis dann in einigen Jahren noch bessere Sorten zur Verfügung stehen.

Im Wallis pflanzen Bioproduzenten zunehmend **GoldRush** an. Ein Verkauf unter der Marke Regold™ ist geplant. In anderen Anbauregionen sehen wir für GoldRush hingegen wenig Chancen, da die Sorte z.T. auch im November noch nicht richtig reif, aber schwarz durch Regenflecken ist ... Eine als stark zu bezeichnende Mehltauanfälligkeit und ausgeprägte Alternanz, falls die Behangregulierung unterlassen wird, sind die Minuspunkte von GoldRush.

Ein Walliser Konsortium hat die Lizenz einiger "Bergamini" Sorten (Italien) übernommen und dem FiBL einen Auftrag zur Evaluation der Sorte **Golden Orange**® übertragen. Im Gegensatz zu GoldRush ist Golden Orange äusserlich und geschmacklich effektiv sehr Golden-ähnlich und würde da eine Lücke schliessen, wozu **Resista** leider nicht ganz befriedigend in der Lage ist.

Wie auch im benachbarten Ausland machen bei **Topaz** zunehmende Ausfälle durch Kragenfäule (Phytophthora sp.) erhebliche Sorgen. Eine Zwischenveredelung auf z.B. Ariwa, Rewena oder Golden Delicious ist sicher eine Möglichkeit, doch deren Dauerhaftigkeit kann erst in einigen Jahren beurteilt werden. Das FiBL ist beim Thema Phytophthora mit in- und ausländischen Experten am Ball.

Selbstverständlich beobachten die Bio-Obstbauern auch aufmerksam, was sich bei den nicht-resistenten Sorten so tut. Einige Betriebe haben z.B. mit der nicht stark schorfanfälligen Sorte **Pinova** recht gute Produktionserfahrungen gemacht. Hingegen ist die Anfälligkeit von Pinova auf Gloesporium-Fäule sehr hoch und kann empfindliche Ausfälle verursachen (siehe separate Beiträge im Tagungsband zur Gloesporium Kontrolle). Auch die Schweizer Züchtung **Diwa** könnte vom Schorf her bio-machbar sein. Auf zwei Biobetrieben (ZH, VD) wird sie nun in Mengen von ein paar hundert Bäumen angepflanzt, wir werden ihr Gedeihen verfolgen.

Eine ausführliche Beschreibung der gängigsten resistenten Apfelsorten mit Farbfotos ist zu finden in der aktualisierten Flugschrift «Porträt schorresistenter Apfelsorten» von FAW (M. Kellerhals, M. Goerre) und FiBL (F. Weibel), Separatdruck aus Zeitschrift für Obst- und Weinbau Nr. 19, 2003.

Kernobst Sortenprüfung des FiBL

In der Sortenprüfung versuchen wir schwerpunktmässig neue resistente Sorten zu finden, welche in der Lage sind, bestehende Sortiments-Lücken zu schliessen (Details siehe Sortentabelle). Es sind dies vor allem lang lagerfähige Sorten. Es braucht auch noch resistente Ersatzsorten im süsslich-milden Bereich von Gala, Maigold, Jonagold. Die „Teamsorte“ Ecolette hingegen, ist eindeutig in der Nische der betont säuerlichen Sorten anzusiedeln, denn auch dort verträgt es noch eine oder mehrere Sorten. Im Frühbereich ist mit Retina eine passable, aber mit deren kurzem Haltbarkeit noch nicht befriedigende Sortimentsabdeckung vorhanden. Deshalb prüfen wir weiter auch einige neue Frühsorten.

Auch die Birnenzüchtung macht Fortschritte und es gibt Material, das eine spezifische Biosortenprüfung rechtfertigt. Wir haben deshalb Bäume für ein halbes Duzend Sorten, die unter IP-Testbedingungen eine gute sensorische Qualität und gewisse Anbaurobustheit gezeigt haben, für Feldversuche in Auftrag gegeben.

2. Steinobst

Der 4-jährige Bio-Sortenversuch mit 16 Süsskirschen Sorten auf (und in guter Zusammenarbeit mit) dem Steinobstzentrum Breitenhof ergibt immer aussagekräftigere Resultate. Nach dieser Saison wird eine Schlussergebnisbewertung publiziert und der Versuch mit neuem Material erneuert (Bäume sind bereits bestellt). Darunter werden erstmals auch acht neue Sauerkirschensorten sein. Neu wird im kommenden Herbst auch ein Bio-Versuch mit 16 Zwetschgensorten auf dem Breitenhof gepflanzt.

3. Unterlagen Kernobst

Unser Unterlagenversuch von 1999 an den 3 Standorten Frick, Wädenswil und Sion mit 10 Unterlagen auf 3 Sorten (Resi, Ariwa, Resista) ist an letzteren beiden Standorten abgeschlossen und wird in Frick noch ein Jahr weiter bewertet. Dieselben Unterlagen (M7, Supporter II, Cepiland, B9, Fleuren 56, P 22, J-TE-E, J-TE-F, J-OH-A, J-TE-G) werden nun auch in einem grösseren, 2002 in der Nähe von Bonn gepflanzten Bioversuch getestet. Die in unseren Versuchen im Bezug auf Unkrauttoleranz und schnellen Kronen- und Ertragsaufbau vorteilhaft erscheinende Unterlage **Supporter II** werden wir – aber auch Sie - im Rahmen des Sortenteam-Anbaus von Ecolette in Bio-Praxisbetrieben weiter beobachten können.

Während der letzten Jahre haben wir auch intensiv nach interessantem neuen Material Ausschau gehalten. Wir haben einige Unterlagen Selektionen, vor allem aus USA (Geneva) gefunden, die nach Bio-Kriterien interessant sein könnten und haben eine Zusage für Versuchspflanzen erhalten. Diese werden wir wiederum in einem gemeinsamen Versuch mit Agroscope (FAW und RAC) 2004/2005 aufpflanzen.